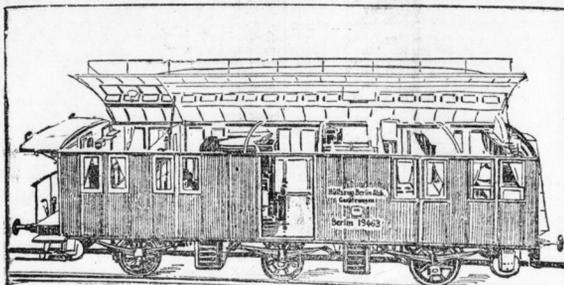
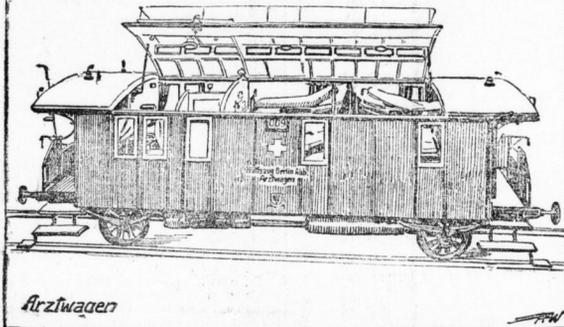


Möbelfabrik C. Hauptmann,

Größtes
Ausstattungs-Magazin
der Provinz.
Kl. Ulrichstrasse 36 a. u. b.



Gerätewagen



Arztwagen

Stiftung bei Eisenbahnunfällen.

Bei der leider so großen Zahl von Eisenbahnunfällen, die auch die kostbare Menschheit wieder gebracht hat, ist es von Wichtigkeit, der Öffentlichkeit zu geben, die der Eisenbahnverwaltung in solchen Fällen zur Verfügung stehen. Die Hauptrolle spielen hierbei die sogenannten Hilfskassen, von denen die preussische Eisenbahnverwaltung 77, auf verschiedene Stationen des ganzen Reichs verteilt, besitzt. Ein jeder Hilfskassen besteht aus einem Kreis von Eisenbahnarbeitern. Am ehesten befindet sich alle für die erste dringliche Unterstützung vor-

benötigen Hilfsmittel. So ist ein Operationsstich vorhanden, geräumige Rechenbänke und Instrumentenkästen, sowie ein Schnell-Hilfsarztwagen und dergleichen. Der Eisenbahner erhält einen Kasten für Beamte, die zur Unfallstelle eilen müssen, ferner eine Mannschaftsabteilung und einen Geheerwagen. Bei Eisenbahnunfällen können die Beamten einen solchen Hilfskassen ohne Schwierigkeiten von den nächsten Stationen telephonisch requirieren.

Das Strassberger Eisenbahnunglück.

Der Strassberger Eisenbahnunfall ist noch nicht erfolgt, jedenfalls nicht in der Aktion des hiesigen Eisenbahnarbeiters Franz Witzling (Wiesching), der unter dem Verdacht der Zerstörung verhaftet worden war. Die bezüchtigte Berliner Meldung lautet: „Der verhaftete hiesige Eisenbahnarbeiter Franz Witzling wurde dem Arbeiter Bewußt, der in den Schienen von Danne zu Strauberg den ausgetretenen Chauffeur mit dem besten Willen zusammen den Schraubenstift austauschte, aus dem Schienenstift zum Gegenüber gestellt. Bewußt erklärte bestimmt, Witzling ist der Verleiher des Schienenstifts. Der Schaden wurde deshalb sofort wieder entfallen. Witzling begab sich sodann nach Friedeburg, wo ebenfalls ein Verdächtiger festgenommen wurde.“

Selbst sich angeführt bei der Station Schäften befand, waren vier große Eisenbahnwagen und mehrere weitere quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer, der das Hindernis noch rechtzeitig bemerkte, verordnete den Zug nach dem rechten zu lenken, so daß ein Unglück verhütet wurde. Die Zister, dem Verbrechen nach halbwegsige Verurteilung, wurden sofort verurteilt, konnten aber nicht ergriffen werden.

Kleine Chronik.

* Berlin, 7. September. (Von einem Automobil getötet.) Heute wurde die 47-jährige Witwe Emma Weinberg von einem übermäßig schnell fahrenden Automobil getötet. Die Leiche lag über dem Kopf und unterhalb, so daß sie vollkommen aus der Straße fiel. Sie ist bereits nach wenigen Minuten.

* Berlin, 8. September. (Ein Negernäcker) wurde in der Berliner Anstalt für Blinde geboren, gesund und kräftig. Die Mutter ist eine schwarze Negerin.

* Berlin, 8. September. (Prozess Gädde) Die Strafsache gegen den früheren Obersten Gädde wegen Führung des Zittels „Oberst a. D.“ wird am heutigen Montag in Berlin von neuem verhandelt.

* Spandau, 8. September. (Ein „Walmenich“) wurde in der Spandauer Stadtluft aufgefressen, ein früherer Zerstörer, der sich vor einigen Monaten wegen Verlangenslosigkeit zum Marineleben entschloß. Er war völlig verwirrt und bereitete sich in einer Art Höhle gerade sein eignes Mahl.

* Eibing, 7. September. (Wenn einer nicht deutsch versteht) In den Tagen eines heiligen Barbiers trat ein bedienter Arbeiter aus vor dem Oeffnen eingestiegen war, legte er ein Behältnis an den Tisch des Barbiers. Wädhertlich nahm er an, daß das Barbieren für Schnausgeschmack billiger ist. Der Barbier war damit jedoch nicht zufrieden und verurteilte den Arbeiter für zu machen, daß nach fünf Minuten seinen. Der Arbeiter wollte das nicht verstehen. Ein anderer Arbeiter sagte ihm, daß der Barbier das Behältnis ein und begann zu rauchen. Als das halbe Gefäß von den Waffenspitzen befreit war, stellte er die Arbeit ein und nahm dem Arbeiter die Zigarette ab. Nun verstand der Barbier, sagte die folgenden fünf Minuten, und das Verhängnis ereignete sich ihm wieder.

* Eidenburg, 6. September. (Der Großherzog im Küchenwagen.) Von der letzten Fahrt des Großherzogs nach seinem Lustort Halbeschloß nach folgende Geschichte: Das Automobil des Großherzogs ist am besten mit einem Steinwagen und konnte infolgedessen

nicht weiter. Der Großherzog liegt in das hinterst kommende Küchen-Automobil und lag mit diesem weiter. Als man in Halbeschloß nur dieses ankommen sah, fragte einer der Dienerschaft vorwiegend den Chauffeur: „Wo bist du denn schon languit? Er erhielt von Großherzog selbst, der mittlerweile dem Küchenwagen unversehrt entstieg war, selber die Antwort: „Hier ist der Land zu um ein verlegen?“

* Hildesheim, 8. September. (Gefährliche Treppenscheitelle) Die neue Treppenscheitelle in Hildesheim in Westfalen wurde am Sonntag in gefährlicher Weise eröffnet.

* Aachen, 7. September. (Von einem Oefen aufgepflegt) Von einem Oefen aufgepflegt und getötet wurde in dem Vororte Weisheim ein Arbeiter, der mit einem Oefenwagen zusammenstieß. Dem Unfallschaden drang ein Horn des Jagtieres tief in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Heidelberg, 7. September. (Erdbeben.) Der Erdbebenapparat notierte gestern am 6. September, mittags, ein neues hartes Hebenbeben in südwestlicher Richtung und von nahezu halbmondtägiger Dauer.

* Mannheim, 7. September. (Ein Reichardt'scher Zerstörer) In Mannheim wurde ein Reichardt'scher Zerstörer am 14. bis 17. September in Mannheim feiert. Mit der Zerstörung ist am Sonntag, den 15. September ein allgemeines Blumenhändlertag und eine Ausstellung und Messe von Bedarfsartikeln für Blumenhändler verbunden, die in den prächtigen Sälen der kgl. Jubiläumsgartens- und Kunstausstellung in Mannheim abgehalten wird.

* München, 8. September. (Der Sohn des Reichsgerichtspräsidenten, Regierungsrat Freiherr Ulrich von Stengel) ist in München an Bluthrombose gestorben. Der bejahrte Vater weilt am Krankenlager seines Sohnes.

* Wien, 7. September. (Selbstmord wegen Talentlosigkeit) In einem Hotel in der Wiener Leopoldstadt hat sich der aus Leipzig dort eingetroffene Konfessionar Franz Morlock durch einen Revolver selbst getötet. In einem unverständlichen Briefe begründete Morlock sein Verbrechen als Folge des Selbstmordes. Von unglückseligen Genie ist ihm nämlich angedeutet worden, sein Studium wegen Talentlosigkeit aufzugeben.

* Venedig, 7. September. (Der Morbanschlag auf den Grafen Komarowski) Der Major Komarowski, der den Anschlag auf den Grafen Komarowski verurteilt hat, wurde in Venedig einen langen Verbot unterworfen. Es hat den Vorherrscher, daß der Grafen Komarowski nach Venedig zurückgekehrt ist, um in der Umkleekabine des Grafen Komarowski zu sein, die von ihm den Auftrag erhalten haben, ihn zu überwachen. In Wien ist ein Mann, der nach Venedig gekommen ist, um dort zu sein, um ein Hotel zu geben. Die Polizei hat die Anwesenheit der die in den letzten Tagen aus Wien aus geflohen, der sie bei ihrer Ankunft in Wien vorfinden sollte. In diesem Zusammenhang lag sie, daß sie jetzt wohnung habe und ohne ihn nicht leben könne. Frau Komarowski sagte vor der Polizei aus, sie sei die Frau des Grafen Komarowski, der sie demnächst heiraten werde. Er habe die Verlobung mit ihr in Wien abgeschlossen. Der verhaftete Komarowski ist nach Wien gekommen. Er lebt in lebensgefährlicher, ist sehr eifersüchtig auf Komarowski und drohte, ihn zu töten. Deshalb habe sie ihren Nechtherrn Komarowski aus Wien nach Wien geholt und ihm Geld gegeben, damit er den Grafen von Komarowski beschützen könne. Komarowski sagte, daß er die Frau des Grafen Komarowski nicht heiraten werde, sondern es sich nach Frau Komarowski hatte sich mittlerweile aus dem Saube gemacht. Sie fand keine Unterstützung darüber, weshalb Komarowski mit ihm und ohne Vart auftrat, in zwei Hotels wohnte und bei seiner Verlobung fertig erachtet. Die Polizei hat auch festgestellt, daß die Komarowski in Wien mehrere Tage mit Komarowski zusammen war, nach sie nicht anhat, auch daß Komarowski sich einen Revolver gekauft und ihn auf der Wädhertlichkeit ausprobierte. Komarowski ist auch Frau Komarowski befinden sich noch in Wien.

Dieses wird aus Venedig vom gestrigen Sonntag telegraphisch: Graf Komarowski hat am 4. d. M. ein Morbanschlag verurteilt wurde, ist bereits in Wien gestorben.

* Neapel, 7. September. (Dreizehnhundertjährige Hinföhrung) „Wenn ich, denn ich“, dachten hochwürdige zwei Neapler Oberlehrer, die Cavallotti E. Malasio und Malasio, die sich um eine Spatulle geordnet haben. Das Hinföhrungsgeld nach 12 Uhr einen feinen Anzug, darunter ununterbrochen bis 14 Uhr, und es wurden 42 Schiffe gemacht, von denen die der letzte mit dem Cavallotti Malasio die Wange steifte. Darauf fanden sich beide Oberlehrer und verbringt in die Wime. Das dreizehnhundertjährige Duet von Neapel distilliert in seiner Zeit das noch plus ultra aller modernen Duetts bilden.

* Petersburg, 4. September. (Neue französische Briefmarken) Die freistehende Postverwaltung bringt neue Briefmarken zu 10 Rapp, 25 Rapp und 1 Rouble in Umlauf. Die 10-Rapp-Marke zeigt den Grafen des Reiches, die 25-Rapp-Marke zeigt das Bildnis des Oberkommissars Reims, während die 1-Rouble-Marke der Gräfinen aus dem ersten Oberkommissar des Reiches zeigt. Die Briefmarken sind in feinstem Weiß und die Aufschrift des Grafen (Graf von Österreich) im Dezember 1895 auf freistehendem Boden in der Aufschrift im Augenblick der Begründung des neuen Oberkommissars durch die Deutsche der Wädhert.

* Petersburg, 8. September. (Die menschliche Bombe) Vor wenigen Tagen wurde über eine Zeitungsgruppe verurteilt, die den Namen „Kant“ führt, daß der Strassberger Oberkommissar (Cavallotti) in die Luft zu sprengen. Das Verbrechen wird aber Tag und Nacht so sorgfältig bewacht, daß es für einen Unbedeutenden unmöglich ist, Eintritt zu erlangen. Der Mann der Verbrechen war daher, einer der letzten als Oberkommissar zu antworten und ihm auf diese Weise den Zutritt in das Verbrechen zu ermöglichen. Die Unschuld des Mannes, der durch das Verbrechen verurteilt wurde, war bis mit Verurteilung inoffiziell, und seine Internierung war ebenfalls reichlich mit diesem Sprengstoff ausgesetzt. Zu den Zahlen, in der Wädhert und in allen möglichsten anderen

Der Liebling aller Blutarmer und Bleichsüchtigen

ist unbedingter Ferrumanganin. Es führt dem Blute die fehlenden Elemente zu, wodurch es blauer in einem einwand und normal zu stand verlegt wird. Guttes Aussehen und reiche Wangen sind die natürliche Folge.
In Apotheken zu 2,50 Mk. die Flasche zu haben.
Beim Einkauf achte man genau auf das folgende geschützte Wort:
Ferrumanganin.

Das Vertrauen der Hausfrau hat sich wohl selten ein Produkt in so hohem Grade erworben, wie MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern. Sie ermöglicht große Ersparnis im Haushalt. — Probefrischen 10 Pfg. —

